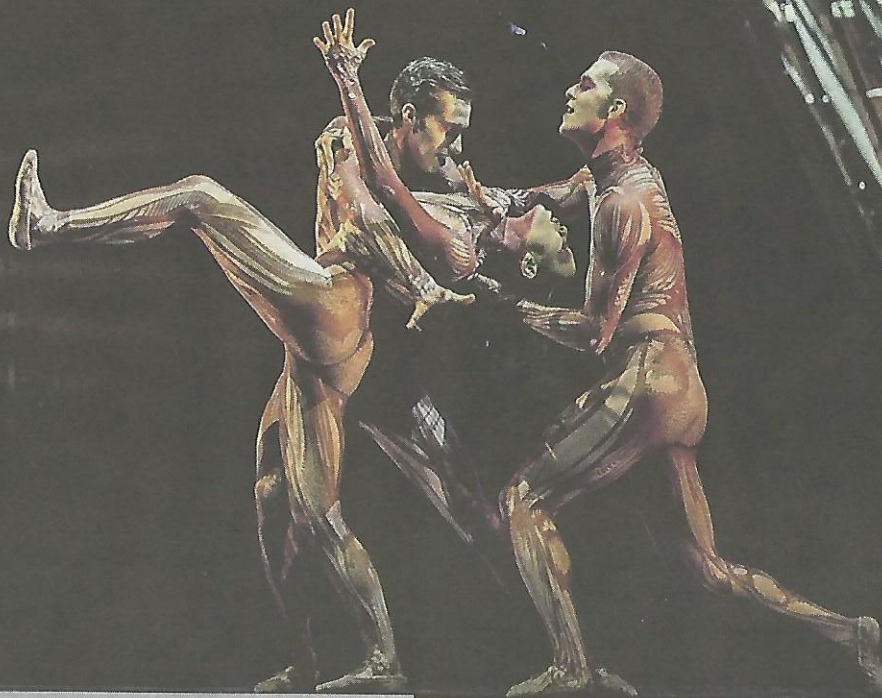


HOFFNUNG TANZ

Das Ballett Dortmund präsentiert im November zwei Premieren im Opernhaus.



DORTMUND

Szenen aus der Choreografie *INFERNO*

FOTO BUCKLEY

Nach der fulminanten XXX. Internationalen Ballettgala mit Starsolisten aus St. Petersburg startet das Ballett Dortmund seine Spielzeit mit gleich zwei Highlights. Ab 2. November, von Publikum und Presse mit Spannung erwartet, ist der zweite Teil von Xin Peng Wangs Tanz-Monument „Die göttliche Komödie“ auf der Bühne des Dortmunder Opernhauses zu erleben. PURGATORIO, das ist der Läuterungsberg, der sich in sieben steilen Windungen gen Himmel hebt. Wem es, wie dem Dichter Dante Aligheri und seinem Begleiter Vergil, vergönnt ist, den Feuerschlünden des Infernos entronnen zu sein, auf den warten nun die Mühen eines Gangs durchs Gebirge. An jeder Kehre wartet von Neuem die Entscheidung, sich eigene Schuld und eigenes Fehlen einzugestehen oder das Seelenheil mit Verleugnung endgültig zu verwirken. Der Renaissance-Dichter Dante ersann sein gewaltiges Epos über jene metaphysische Sphäre, die jeden Sterblichen erwartet, in einer Zeit tiefster Depression. Mit über 40, für die damalige Zeit ein Greisenalter, war er aus seiner Heimat Florenz vertrieben worden und irrte als Vogelfreier von einem Schlupfwinkel zum nächsten. In seinem Gepäck: ein Manuskript, das unsere Vorstellung vom Jenseits bis heute geprägt hat. Doch man braucht die wortgewaltige literarische Vorlage nicht bis zum letzten Vers studiert haben, um zu begreifen, worum es Dortmunds Ballettdirektor in seinem wohl bislang ehrgeizigsten Projekt geht: Mit der Ausdruckskraft des wortlosen Tanzes macht er die existenziellen Aggregatzustände unseres Seins fühlbar. War der erste Teil, INFERNO, ein choreografisches Furio-

so, bei dem das Ballett Dortmund mit höchstem Körperinsatz die Bühne und den Zuschauerraum des Theaters in energetische Schwingungen versetzte, so erwartet das Publikum in PURGATORIO nun die Besinnung, die zu Entschleunigung, Ruhe, Einsicht und Erkenntnis führt. Die verzweifelte Hektik, mit der verlorene und verworfene Seelen der alles und jeden verschlingenden und zermalmenden Hölle zu entrinnen suchen, schlägt um: Es gibt Hoffnung!

Diese Hoffnung ist kein Geschenk, sondern eine Aufgabe, der sich jeder, ob auf, vor oder hinter der Bühne des Opernhauses, stellen muss. Wenn alle Irrtümer aufgebraucht sind, sitzt uns als letzter Gesellschafter die Einsicht gegenüber. Das ist die Chance, die himmelhohe Flammenwand des Fegefeuers zu durchschreiten, um einen Blick in den Garten Eden, ins Paradies zu werfen. Haben sich Xin Peng Wangs Kreationen im vergangenen Jahrzehnt mehr und mehr dem Gesamtkunstwerk annähert, in seiner Tanz-Trilogie verwirklicht er nun sein künstlerisches Credo: Jede Bewegung ist ein Echo der Seele.

Zur Musik des Amerikaners John Luther Adams und der australisch-niederländischen Komponistin Kate Moore, live gespielt von den Dortmunder Philharmonikern, erwartet das Publikum eine neue Qualität der Bewegungskunst – das Miterleben.

Nicht weniger Gesamtkunstwerk bietet die zweite Premiere im November. BAUHAUS 100 (24. November) – das Ballett Dortmund richtet der wohl einflussreichsten Kunstrichtung des 20. Jahrhunderts ein zweiteiliges

Tanzfest aus. Erstmals in der Ruhr-Metropole zu erleben: TRIADISCHES BALLETT, die legendäre Fantasmagorie vom Tanz der Zukunft. Die Mitwirkenden – als wären sie einem Geometriebuch entwichen, durch ein 3D-Programm geschickt und dann der grenzenlosen Fantasie eines Kindes überantwortet worden. Oskar Schlemmers Meisterwerk als Gastspiel des Bayerischen Junior-Ballett München ist ein lustvolles Spiel, überbordend, hintergründig, abgrundtief genial.

Die Sensation folgt auf den Fuß: Mit einer eigens für den Anlass kreierten Neuproduktion setzt das Ballett Dortmund einen Schritt in die Zukunft der Bewegungskunst. FLUID HOUSING nennt sich das Auftragswerk des Ballett Dortmund. Gemeinsam gestalten die niederländischen Choreografin Wubkje Kuindersma (bestens bekannt für ihre Kreation KINTSIKUROI aus dem Abend VISIONEN) und die Schweizer Animationsfilmerin Nicole Aebersold, die für den diesjährigen Oscar nominiert ist, das erste intermediale Ballett der Tanzgeschichte.

Dabei finden Tanz und Neue Medien ihre Symbiose. Live-Performance und Virtualität, so seismografisch aufeinander abgestimmt, dass eine kleine Geste schon einen Raum, ein Schritt einen ganzen Kosmos erschafft. Was ist noch wirklich, was bereits artifizielle Spiegelung des realen Geschehens im Orbit unendlich vieler Möglichkeiten? Zwischen Sinn, Sinnlichkeit und Sinnestäuschung geht auf der Bühne des Opernhauses ein Theatertraum in Erfüllung: Alles, buchstäblich alles, tanzt. *Purgatorio: 2. 11., 19.30 Uhr (Premiere), 15./28. 11., 19.30; Bauhaus100: 24. 11., 18 Uhr; Opernhaus*